

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2025 · 21. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein teuflischer Rebell
Portrait
S. 2

Eine nachhaltige
Begegnung
S. 3

Destille wird 150
S. 7

Kreuzbergs glückliche
Kühe – S. 12

Am falschen Ende gespart?

Wenn irgendwo gespart werden muss – und die aktuelle weltwirtschaftliche Lage legt nahe, dass das auch in Berlin der Fall ist – dann ist natürlich immer jeder der Meinung, dass ausgerechnet das eigene Ressort doch bitte von den Sparmaßnahmen verschont bleiben möge. Andererseits ist schon auffällig, dass Kultur-, Sozial- und Bildungssektor auffallend häufig dem Rotstift zum Opfer fallen sollen, während Ressorts wie Verkehr, Inneres oder – auf Bundesebene – der Verteidigungsetat selten von Kürzungen betroffen zu sein scheinen.

Und so muss man auch hier die Frage stellen, ob Berlin gerade am richtigen Ende spart. Dass von allen Maßnahmen, die den Görlitzer Park zu einem sichereren Ort machen sollen, ausgerechnet der absurde Zaunbau weiterfinanziert werden soll, nichts jedoch von dem, was die sozialen Probleme lösen könnte, ist symptomatisch.

Robert S. Plaul

Kürzungen bei Kultur und Sozialem

Bezirksamt kritisiert Haushaltspläne des Senats

Es sind massive Kürzungen, die der Berliner Senat in seinem Haushaltsplanentwurf für die Jahre 2026 und 2027 vorsieht – und zwar in allen Bereichen.

So sollen etwa die Mittel, die den Bezirken im Kulturbereich zur Verfügung gestellt werden, um 25 Prozent gekürzt werden. »Diese drastischen Kürzungen werden vor Ort zu harten Einschnitten führen«, schreibt das Bezirksamt in einer Pressemitteilung. »Weniger Ausstellungen, weniger ausgestellte Künstler*innen, weniger Veranstaltungen, weniger Vermittlungsangebote, weniger geförderte Projekte.«

Zwar hat der Senat den Bezirkskulturfonds um knapp 15 Prozent erhöht, doch dafür sind



Auch die Zentral- und Landesbibliothek ist von den vom Senat geplanten Haushaltskürzungen betroffen. Foto: rsp

Positionen wie Ausstellungsvergütungen oder der Topf »Bezirkliche Projekte im Stadtraum« komplett gestrichen worden.

Auch Landeseinrichtungen wie die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) klagen über fehlende Gelder. Bereits im laufenden Jahr fehlen der ZLB laut eigenen

Angaben rund 2,2 Millionen Euro. Im neuen Haushalt sei die Kürzungssumme zwar abgemildert worden, doch würden andererseits steigende Betriebskosten nicht gegenfinanziert, sodass es am Ende auch für die Folgejahre bei dem Fehlbetrag von 2,2 Millionen Euro bleibe. Die Bibliothek reagiert

darauf bereits seit Anfang Juli mit einer Verkürzung der Servicezeiten und einer Reduktion von Veranstaltungen. Zudem müssten in den kommenden fünf Jahren 30 Stellen abgebaut werden.

Doch nicht nur im kulturellen Bereich werden künftig Gelder fehlen. So kritisiert das Bezirksamt die Pläne des Berliner Senats, im kommenden Haushalt die Finanzmittel für soziale und präventive Maßnahmen für mehr Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum und zur Vermeidung von Sucht und Obdachlosigkeit zu streichen. Von allen beim Sicherheitsgipfel beschlossenen Maßnahmen im Görlitzer Park bleibt so einzig der umstrittene Zaunbau. rsp

Streit um Wahlkreisaufteilung eskaliert

Bezirksaufsicht spricht ein Machtwort

Der von den Grünen eingebrachte und vom Bezirksamt (BA) qua Bürgermeisterinnenmehrheit in Pattsituationen beschlossene Entwurf zur Einteilung der Wahlkreise im Bezirk für die am 20. September 2026 anstehende Berlinwahl stieß bei den anderen Parteien der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) auf heftigen Gegenwind. KIEZ UND KNEIPE berichtete ausführlich in der September-Ausgabe.

Und so stimmte die BVV mit der Mehrheit von SPD, Linken und CDU dann auch in einer eigens einberufenen Sondersitzung am 8. September dafür, den Bezirksamtsbeschluss

aufzuheben und stattdessen den ersten der beiden Entwürfe des Bezirkswahlamts für die Wahlkreiseinteilung gelten zu lassen.

Dies war insofern ein Novum, als dass es normalerweise nicht üblich ist, dass eine Berliner BVV einen Bezirksamtsbeschluss ändert.

Das Bezirksamt wiederum beanstandete den Beschluss der BVV und wandte sich zur Klärung des Konflikts an die Bezirksaufsichtsbehörde der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Ob dieses Vorgehen so korrekt war oder nicht vielmehr nur die BVV das Recht habe, die Bezirksaufsicht anzurufen, war die Grundlage

weiterer Debatten und führte dazu, dass am 15. September dann auch von der BVV ein Antrag auf Entscheidung der Bezirksaufsichtsbehörde gestellt wurde.

Die Bezirksaufsicht ihrerseits reagierte schnell, allein schon, um den Wahltermin sicherzustellen, denn die Veröffentlichung der Wahlkreise im Amtsblatt muss bis zum 4. Oktober stattfinden, um die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sicherzustellen.

Bereits am 18. September entschied sie, dass die Beanstandung des BA aufgehoben sei und somit der BVV-Beschluss Bestand habe. »Nach alledem gilt die

von der BVV beschlossene Wahlkreisaufteilung im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg« lautet der letzte Satz der achtseitigen Entscheidung der Bezirksaufsicht. Begründet wird dies mit der Aufgabe der BVV, eine politische Kontrolle der Geschäftsführung des Bezirksamts wahrzunehmen.

Die Neuaufteilung der Wahlkreise war notwendig geworden, weil Friedrichshain-Kreuzberg zur 2026er Wahl nur noch fünf und nicht mehr wie bisher sechs Wahlkreise haben wird. Grund ist ein Rückgang der Anzahl der im Bezirk lebenden Wahlberechtigten.

Fortsetzung auf Seite 2

Am Tresen gehört

Oft drehen sich Tresengespräche ja um wirklich weltbewegende Themen. Manchmal aber geht es auch um ganz profane Alltagserlebnisse. So berichtete eine Gässtin, sie habe letzstens erstmals eine ihrer vor einigen Jahren angeschafften LED-Glühbirnen tauschen müssen, und dies trotz Altbaudecken und Höhenangst ganz alleine geschafft. »Und wie werde ich die alte Lampe jetzt los?«, fragt sie. »Wenn man die in den Hausmüll tut, kommt man in die Hölle, oder?« – »Ich glaube, bei der aktuellen Weltlage ist in der Hölle nicht mehr genug Platz für Leute, die LED-Lampen in die Mülltonne werfen«, entgegnet ihr Tresennachbar mit philosophischem Kopfnicken.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 2500 Exemplaren

Herausgegeben von:
Carpathia Verlag GmbH
Mittenwalder Str. 17
10961 Berlin
Tel. 030 - 69 56 58 23

Chefredaktion (verantwortlich für den Textteil):
Robert S. Plaul (rsp)

Chef vom Dienst:
Cordelia Somhammer (cs)

Redaktionelle Mitarbeit:
Dominik Bardow (db),
Jutta Baumgärtner (ju),
Marie Hoepfner (mh),
Daniela Hoffmann (dh),
Sandra Lina Jakob (slj),
Hannah Sophie Lupper (hsl),
Brigitte Miesen (bm)

Kontakt zur Redaktion:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Druck:
MOTIV OFFSET NSK
GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
www.motivoffset.de

Spaßguerilla und Stadtguerilla

Die zwei Welten des Fritz Teufel / von Hannah Sophie Lupper

Fritz Teufel gilt bis heute als eine der schillerndsten Figuren der westdeutschen Protestbewegung der 1960er und 70er Jahre. Als Mitbegründer der »Kommune I« und bekanntester »Spaßguerillero« der Außerparlamentarischen Opposition (APO) war er Symbolfigur für eine Generation, die mit Spott, Ironie und Provokation die staatliche Ordnung und die bürgerliche Spießigkeit herausforderte. Aber er war fraglos mehr als nur ein Spaßvogel. Mehrfach stand er im Verdacht, an gewalttätigen Aktionen beteiligt gewesen zu sein. Nachgewiesen wurde ihm das nicht.

Geboren 1943 in Ingelheim, ging er mit 20 Jahren für sein Studium an die Freie Universität Berlin. Er beschäftigte sich mit der deutschen NS-Vergangenheit und fuhr mehrfach nach Frankfurt, um als Zuschauer die Auschwitz-Prozesse beobachten zu können. »Das Schlimmste aber war, dass die Richter und die Angeklagten verblüffend ähnlich waren und dass die unheimlich höflich und verständnisvoll miteinander umgegangen sind«, sagte er darüber später. Teufels Antwort darauf war Rebellion.

In der Berliner »Kommune I« wurde Teufel zum »Bürgerschreck«. Aktionen wie die »Pudding-Attacke« auf den



Fritz Teufel (li) und Rainer Langhans (re) im Gerichtssaal.

Foto: Ludwig Binder / CC BY-SA 2.0

US-Vizepräsidenten Hubert Humphrey machten ihn zur Ikone. Teufel hatte Puddingpulver als Rauchbomben-Attrappen präpariert und wollte sie auf den Wagen des Vizepräsidenten werfen.

1967 stand er erstmals vor Gericht, weil er beim Besuch des Schah Reza Pahlavi einen Stein geworfen haben soll. Den Gerichtsprozess nutzte er, um eine ganze Salve an Gags abzufeuern, die dankbar vom Boulevard aufgegriffen wurden. Teufel und der Springer-Verlag war eine Feindschaft, die beiden Seiten nützte.

In späteren Jahren schloss er sich der »Be-

wegung 2. Juni« an. Wie stark er an deren terroristischen Aktivitäten beteiligt war, konnte nie geklärt werden.

ckel-Fabrik gearbeitet hatte. Dass er erst nach fünf Jahren Untersuchungshaft damit rausrückte, begründete er damit, dass er so zeigen könne, wie das System vorverurteile. Teufel wurde nur wegen illegalen Waffenbesitzes und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung verurteilt und aus der Haft entlassen.

Nach seinem Rückzug aus der Öffentlichkeit arbeitete Fritz Teufel als Kolumnist bei der taz, als Bäcker in London und als Fahrradkurier in Berlin. Er verstarb nach einer Parkinson-Erkrankung am 06. Juli 2010. Zuletzt erregte er posthum Aufsehen, als seine Urne von Unbekannten entführt und an das Grab von Rudi Dutschke verschleppt wurde. Zur Täuschung hatten die Urnen-Räuber Asche rund um sein Grab verstreut, bei der es sich aber nicht um die Asche von Teufel handelte. Ein Bekenntnisschreiben deutet auf sympathisierende Spaßvögel hin.

Als 1980, nach fünf Jahren, der Prozess stattfand, legte Teufel überraschend ein Alibi vor. Er konnte nachweisen, dass er zum Zeitpunkt der Lorenz-Entführung unter falschem Namen in einer Essener Klode-

Das Kokettieren mit dem Terrorismus gehörte seit jeher zu seinem Repertoire. Nachweisen konnte man ihm wenig. Wer Fritz Teufel wirklich war – man wird es vielleicht nie wissen.

Opposition lobt Entscheidung

Berlinwahl 2026 kann stattfinden

Fortsetzung von Seite 1

Die Fraktionen der SPD, der Linken und der CDU begrüßten die Entscheidung der Bezirksaufsicht.

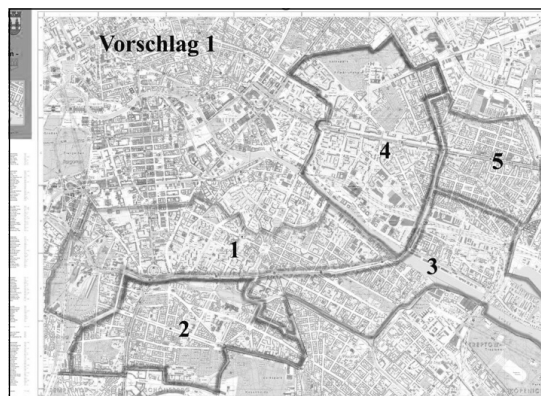
So schrieb die SPD-Fraktion in einer Pressemitteilung vollmundig von einem »Sieg der Demokratie« und einer »mächtigen Klatsche für die grüne Bezirksbürgermeisterin«.

Der Ausgang der Streitereien zwischen den

beiden bezirklichen Instanzen mag zukunftsweisenden Charakter haben, wenn es um die Machtverhältnisse zwischen den Bezirksparlamenten und den Bezirksämtern der Berliner Bezirke geht.

Der ordnungsgemäßen Durchführung der Abgeordneten- und BVV-Wahlen am 26. September 2026 jedenfalls scheint jetzt nichts mehr viel im Wege zu stehen.

cs



Die vermutlich endgültige Aufteilung der Wahlkreise für die Berlinwahl 2026.

Quelle: BVV

Unser Kreuzberger Kiez: Sehen, Hören und Verlieben

Eine besonders nachhaltige Begegnung in der Obentrautstraße / von *Brigitte Miesen*

Es beginnt an einem sonnigen Sonntag. Was machen der Berliner und die Berlinerin? Sie wandern ums Karree und gucken, wer guckt.

Nach einem ausgiebigen Spaziergang steuert man/frau das Wohnzimmer des Berliners an – hier die Traditionskneipe »Zum Goldenen Handwerk«. Da gibt's ein Bierchen draußen auf dem Trottoir mit Blick auf die Obentrautstraße und man bemerkt »Wat quatscht der da?« Das ist doch eindeutig urbayerisch in Kreuzberg 61. Und wie es so ist, kommt man gleich ins Gespräch. Wo kommst du her, was hat dich nach Berlin verschlagen, was machst du so ...? Die gute Seele der Kneipe, Michael, ein Urberliner mit Lebensspagat zwischen Ost und West, zapft ein weiteres Bier(chen), und die Gespräche der Gäste gehen weiter.

Geschichten und Geschichte wandern von Mündern in die Ohren, es wird interessant, speziell, und geht in die Tiefe. Ja, Tiefgang, bis

der urbayerische Martin plötzlich aufspringt und losläuft. »Ich hol' euch was, dann versteht ihr mich«, und kommt zurück mit einer CD. Wir erfahren: Seit über vier-



Die von Gerd Neuhaus gestaltete Hinterhausfassade. Foto: mb

zig Jahren lebt der Musiker Martin Rader in seiner Wahlheimat Berlin, doch seinen Dialekt hat er nie verleugnet. Nach einem letzten Abschlussbier geht's dann mit dem Silberling nach Hause und der wird sofort aufgelegt. Martin beschreibt sich selbst als »Bayerischen Texas-Blues-Interpreten«, singt mit charmant bayerischem Dialekt, und

sein Sound ist kraftvoll, witzig, immer mit einem Augenzwinkern und viel Herz.

Das war doch mal eine Begegnung, die aber nicht die einzige bleiben sollte. Man trifft sich wieder im Kiez, tauscht Nummern aus und wird am 30. August zum Hoffest in die Obentrautstraße 32 für 18 Uhr eingeladen. Nun wollen wir ihn doch live und in Farbe hören und gehen hin. Etwas zu früh, die Hausgemeinschaft ist emsig dabei, noch alles aufzubauen.

Da steht ein Riesenbuffet mit allem, was das Herz begehrt, der Grill mit vielen Leckereien wurde schon angeworfen, der Stand mit Gezapftem und Gekühltem wartet auf Gäste, alles bereit, aber irgendwie noch zu hell für die meisten. Nicht zu hell, um dieses wunderbare Ensemble zu bewundern.

Der große Hofgarten der Wohnanlage zeugt vom großzügigen Baustil um 1900. Der Innenhof

ist, wie viele seiner Art in Kreuzberg, aufwändig und anspruchsvoll gestaltet. Wunderbar: Die gebrochene Fassade in der Ausführung von Gert Neuhaus und Frank Kischke.

Langsam wird der Innenhof bunt – lila, blau, gelb, rot, die Bäume leuchten surreal, und da kommt schon der Sound: Gitarre trifft Kontrabass mit Gesang. Der erste Gig des Abends: Bayer trifft



Livemusik zum Hoffest. Foto: bm

Urberliner – Martin Rader und Julian Stolze, Nummer zwei folgt um 21 Uhr: Martin und Steve Seitz: zwei Gitarren und zwei Stimmen

bringen das Hoffest zum Schwingen. Humble Pies »Natural Born Woman« klingt durch die Nacht, alle singen mit, tanzen und sind einfach nur glücklich. Eine Harmonie geht durch den Raum und lässt uns als Gäste an dieser Gemeinschaft teilhaben. Schon ein gutes Gefühl.

Und am Ende der musikalischen Darbietung schließt sich der Kreis. Zur Freude aller verkündet Martin, dass ab Oktober im »Goldenen Handwerk« die kleine Kneipenbühne wieder bespielt wird. Jeden Freitagabend, natürlich kostenfrei, aber mit Spendenhut, wird es Musik unterschiedlicher Couleur geben, auf die sich alle Anwesenden mit großem Applaus freuen. So soll es sein, jedes Jahr, man munkelt von über 30 Jahren, feiert diese beeindruckende Kreuzberger Hausgemeinschaft ihr Hoffest, das trotz des großen radioeinsparkfests auf dem Gleisdreieck nicht verdrängt wird. Danke, dass wir dabei sein durften!

INZWISCHEN IN INGELHEIM

Neun Tage im Zeichen des Rebensafts

Das Ingelheimer Rotweinfest ist die Festivität des Jahres / von *Robert S. Plaul*

»Ist hier am Montag eigentlich geöffnet?« Das ist eine Frage, die man in Ingelheim ziemlich genau zwei Mal im Jahr hört. Wobei: Eigentlich ist sowohl am Rosenmontag als auch am Montag in der Woche des Rotweinfests klar, dass man Besorgungen im Einzelhandel, aber auch Behördengänge mehr oder weniger vergessen kann. Denn auch wenn sich im umfangreichen Programm kein entsprechender offizieller Termin findet, ist am Rotweinfestmontag Frühschoppen angesagt.



Die frisch gekrönte Rotweinkönigin Laura Schlösser (Mitte links) und ihr Hofstaat. Foto: rsp

Von allen Festivitäten in der Partnerstadt ist das Rotweinfest die mit Abstand größte Veranstaltung. Ganze neun Tage lang – jeweils vom

letzten September bis zum ersten Oktoberwochenende einschließlich – wird auf dem Gelände rund um die Burgkirche gefeiert. Es gibt

ein Festzelt mit ganzjährigem musikalischem Programm, die üblichen Fahrgeschäfte wie Karussells, Autoscooter und Riesenrad und natürlich massenhaft Weinstände. Denn das vor knapp hundert Jahren etablierte Rotweinfest ist ja vor allem eine Leistungsschau der lokalen Weingüter.

Die Liste der weinhaltigen Veranstaltungen ist dementsprechend lang: Wein-Quiz mit Blindverkostung, GPS-WineWalk, Weinproben zu Fuß oder im Riesenrad. Wiederholungskater kön-

nen mit »Piffche-Pass« und »Schoppe-Kärtchen« ein bisschen Geld sparen

Und natürlich werden auch eine Rotweinkönigin und zwei Rotweinprinzessinnen gekrönt, die die Rotweinstadt im kommenden Jahr in Rotweinfagen repräsentieren werden – ein Amt, das durchaus mit um die 200 Terminen im Jahr einhergeht.

Zu viel Wein? Dann empfiehlt sich der Heimweg mit Bus statt Auto. Zumindest innerhalb Ingelheims ist der nämlich zum Rotweinfest gratis.

Termine

Termine für den November bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 29.10.2025 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

- 03.-05.10. Workshop mit el Gamba de Jerez
 05.10. 14:00-18:00 Fiesta de Otoño – Herbstfest
 10.-12.10. Baile – Flamencotanz A-F
www.acompas.de

Anagramm

- 09.10. 19:30 Verlagsabend Kanon: Tim Staffel – »Wasserspiel«
buchhandlung-anagramm.de

Anno '64

- täglich 17:00-18:00 Happy hour
 Mo ab 21:00 Happy Monday (alle Getränke 20 % billiger)
 Fr + Sa 22:00 DJ Nights
 1. + 3. Sa Birthday Events For Friends with special guests
www.anno64.de

Arcanoa

- Mo 20:00 Open Stage: SingerSongwriter / Poets
 Mi 20:00 Mittelalter-Irish-Folk-Spielleute-Session
 Do 20:00 Lobitos – AfroLatinFolkJazz-EthnoBluesSession
 03.10. 20:00 Arcana – A Night Of Flow
 04.10. 20:00 Örbn Pop – Pop + Josh Elwer – SingerSongwriter
 07.10., 04.11. 20:00 JAM für Alle
 10.10. 20:00 Halbblind Henry & His Instabilities – SoulBluesFunk'nRoll
 11.10. 20:00 Creatures Destiny – Rock-Pop
 17.10. 20:00 Trash Pillow – FuzzPunkPop + Ramithawi – LatinArabicRock/Finnland
 18.10. 20:00 Mud Pit – Altern. Grunge-Punk + Disconnected – Grunge
 24.10. 20:00 DEANisHOME – ArtRock
 25.10. 20:00 i Pizzicati – südital. Folk
 31.10. 20:00 Mosquito Control
www.arcanoa.de

BKA-Theater

- Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
 Di 20:00 Unerhörte Musik
 03.10. 20:00 Apetyt na czereśnię / Appetit auf Kirschen
 04.10. 20:00 Stephan Graf von Bothmer: Best of Slapstick Comedy
 04.10. 23:59 Der Tod: Geisterstunde
 05.10., 01.11. 15:00 THE CAST: VIVA! 400 Jahre Oper in 90 Minuten
 05.10. 19:00 Wladimir Kammer: Das geheime Leben der Deutschen
 06.10. 20:00 Chaos Royal vs. Theaterturbine Leipzig: Das Duell zur Wiedervereinigung
 08.10. 18:00 Gastro Slam Berlin: Der Slam für Gastroenterologen
 09.10. 20:00 Jacky-Oh Weinhaus & Juras-

- sica Parka: Süß und deftig
 10.10. 20:00 Fortuna Ehrenfeld: Solo am Klavier
 11.10. 20:00 Der Berliner Satire Slam
 12.10. 19:00 Tribute-Gala für Angelo Conti: Ein Abend für Angelo
 15.10. 20:00 Michael Frowin: Das wird ein Vorspiel haben
 16.10. 20:00 Tim Becker: Die Puppen, die ich rief
 17.10. 20:00 Schwester Cordula: Der Westernroman
 18.10. 20:00 Simon Pearce: Hybrid
 18.10., 01.11. 23:59 Jurassica Parka: Paillette geht immer
 19.10. 19:00 Dr. Lüder Warnken: Scheiße, ein Notfall!
 22.10. 20:00 Stefan Danziger: Mittel und Wege
 23.10. 20:00 Thomas Nicolai: KAMISI
 24.10. 20:00 La Signora: Meine besten Knaller
 25.10. 20:00 Friedemann Weise: Das bisschen Content
 26.10. 19:00 Lara Ermer: Leicht entflammbar
 29.10. 20:00 Ades Zabel & Friends: Ediths Geburtstach
 30.10. 20:00 Alice Köfer: Alice auf Anfang
 31.10. 20:00 C. Heiland: Wahre Schönheit kommt von außen
 02.11. 19:00 Margot Schlönzke: Margot Schlönzkes Schattenkabinett
 05.+06.11. 20:00 Pink Grimm: The Sleeping Beauties
 07.+08.11. 20:00 Rachel Intervention: Rachel hat Talent
www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern

- 25.10. 17:30 Brauereiführung
www.brauhaus-suedstern.de

Buchladen Schwarze Risse

- 08.10. 20:00 Ilka Quindeau: Spuren des Anderen – Psychoanalyse und Antisemitismus
 10.10. 20:00 Buchvorstellung und Gespräch mit Reinhard Junge: Heinz Junge: Ewig kann's nicht Winter sein
 16.10. 20:00 Buchvorstellung und Gespräch mit Michael Weber: ELLA – nichts haben, alles ändern
www.schwarzerisse.de

Buddhistisches Tor

- Mo + Mi 13:00 Mittagsmeditation
 Mo-Fr 08:00 Morgenmeditation
 Di 15:30 Mithelfen im Buddhistischen Tor
 Mi 19:00 Meditation und Buddhismus
 Do (ab 09.10.) 19:00 Einführung in Buddhismus & Meditation: Der dreifache Pfad (6 Wochen)
 Fr 13:00 Lunchtime Class
 Sa 11:00 Meditation & Buddhism Class in English
 25.10. Sangha-Arbeitstag an der Roten Burg
 25.10. 19:00 Konzert: Nikolai Medvedev
 30.10. 19:00 Todestag Bhante Sangharakhita
 02.11. 11:00 Sangha Fest
www.buddhistisches-tor-berlin.de

English Theatre Berlin

- 16.-18.10. 20:00 Cynthia
 21.10. 20:00 Ein Sumpf bildet sich
 1.11. 20:00 omfg hamlet do i look like i care
www.etberlin.de

fsk Kino

- 03.10. 17:30 Hollywoodgate – in Anwesenheit von Regisseur Ibrahim Nash'at und Produzent Talal Derki
 04.10. 20:00 Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst – mit Gast
fsk-kino.de

Galerie Halit Art

- 04.10. 18:00 Finissage: SÖRE – Pinselspuren
 09.10. 19:30 Stimmfarben: Maykayla, Oscar Perdomo, Toni Altenberg, Uta Feldten-Drost
 10.10. 18:00 Vernissage: Uta Feldten-Drost – »unter Hundert«
 24.10. 18:00 Finissage: Uta Feldten-Drost – »unter Hundert«
 30.10. 18:00 Vernissage: Jürgen Tobegen – »Vom Informel zur Autopoiese – BOA – Das Bild ohne Autor«
 05.11. 19:00 Kreuzberger Literaturwerkstatt mit Jo Zartelli
www.halit-art.com

Gemeindehaus Nostitzstraße 6-7

- Mo 14:30 Seniorentanz (mit Anmeldung)
 23.10. 15:00 Nähstube im Kiez: Ich nähe mir was! (mit Anmeldung und Anleitung)
www.kgkt.de

Heidelberger Krug

- noch bis 01.01.2026 Ausstellung: Merlin Beckskey – »Entropy of Form«
heidelberger-krug.de

Heilig-Kreuz-Kirche

- Di 15:00 Familiengarten – Nachbarn im Kiez treffen Nachbarn
 Mi (ab 15.10.) 12:00 Wärmestube (für Menschen, die mit wenig Geld leben müssen)
 05.10. 15:30 Norwegische und deutsche Chormusik
 05.10. 18:00 Abendkirche – Erntedank – Gottesdienst mit allen Sinnen
 10.10. 21:00 NachtKlänge – Hören mit dem Herzen: Ensemble Sedaa
 12.10. 18:00 Abendkirche – Evensong – Musik für Chor und Orgel von Josef Gabriel Rheinberger
 13.10. 10:00 Themencafé: »Mozart« (mit Hörbeispielen)
 19.10. 18:00 Abendkirche – Dinner Church – Gottesdienst am gedeckten Tisch
 26.10. 18:00 Abendkirche 4 – Politischer Gottesdienst: »Worte finden für Gerechtigkeit«
 30.10. 18:00 Impro-Gottesdienst (Impro von Nazareth)
 02.11. 18:00 Abendkirche – Gottesdienst mit allen Sinnen
 05.11. 17:00 Offene Umwelt AG
 06.11., 08.11. 19:00 WIR – ein Tanz-/

Musik-/Chorprojekt zum 30-jährigen
Umbau der Heilig-Kreuz-Kirche
www.kgkt.de

Kiez-Laden

Di 18:00 Jour Fixe! Offener Treff für alle
Do 14:00 Plauder-Tausch-Runde
08.10. 19:30 The Book Clubbing (An-
meldung erforderlich)
10.10., 24.10., 31.10. 15:00 Betreutes
Stricken mit Birgit Freyer
28.10. 15:00 TaschenKreation mit Birgit
Freyer (Anmeldung erforderlich)
www.mog61.de

Kiezraum auf dem Dragonerareal

So (im Wechsel) 16:00-20:00 sonntagsca-
fé / TEELILA, tee/literatur-laube
03.10. POP-Verein Konzert
10.+11.10. KKM-Ausstellung
01.11. 19:00 Musethica
kiezraum.org

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop
ab 01.10. Ausstellung: Mein schönster Tag
– Bilder zur Wiedervereinigung
05.10. 11:00 Familienkonzert & Work-
shop mit Mohammad Reza Mortazavi
15.10. 19:00 Lesung: Max Annas – »Tanz
im Dunkel«
05.11. 19:00 Konzert: Assaf Levitin –
»Doppelpass – Mein Leben als Spagat
zwischen Israel und Deutschland«
www.muehlenhaupt.de

Leseglück

09.10. 19:30 BücherHerbst: Wlada Kolo-
sowa – Mutters Sprache
16.10. 19:30 BücherHerbst: Norman
Ohler – Der Zauberberg – Die ganze
Geschichte
29.10. 19:30 BücherHerbst: Yuriy Gurzhy
– Ein Aquarium voller Schlüssel. Char-
kiw und die Fotos meines Vaters
www.leseglueck-berlin.de

Mehringhof-Theater

03., 04.10., 31.10., 01.11. 20:00 Comedy
Flash – DIE Stand Up Comedy Show
10.+11.10. 20:00 Anny Hartmann – Kli-
ma-Ballerina
16.10. 20:00 Kawus Kalantar & Ivan Thie-
me & Gäste – Eine Frage noch!
17.10. 20:00 Friedrich Herrmann – Killin'
it softly
18.10. 20:00 Matilde Keizer – Lasagne im
Bett
21.-25.10. 20:00 Horst Evers – So gesehen
natürlich lustig
29.10. 17:30, 20:30 Kawus Kalantar –
Witzlebenstraße
06.-08.11. 20:00 Fil – Endlich wieder
jung!
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Mo 09:00 Hatha/Vinyasa Yoga
Di 08:30 Qi Gong
Di, Do, Fr 10:00 Feldenkrais
Fr 08:00 Yoga sanft
Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
Sa 09:00 Qi Gong
Sa 10:15 Yoga am Wochenende
03.10. 09:15 Meditation für den Frieden
05.10. 19:00 Dialog-Veranstaltung Kul-
turzeit – Zeit für Kultur
11.10. 09:30 »Letzte Hilfe«-Kurs
12.10. 18:00 AG Kultur – Lesung Hazel
Rosenstrauch
18.10. 18:00 Finissage Ausstellung »Zeit«
24.10. 18:00 Filmabend: »Udo Linden-
berg und das Panik Orchester« – Doku
25.10. 18:30 Vernissage der Ausstellung
von Detlef Appel
26.10. 18:00 Kino im Forum: »Afrika-
Power – Ein Kontinent im Aufbruch«
01.11. 19:00 Drei Filme von Christa
Donner
02.11. 18:00 Kino im Möckernkiez: »No
Other Land«
www.moeckernkiez-ev.de

Movimento

01.-05.10. 7. Female Filmmakers Festival
Berlin
07.-11.10. International Uranium Film
Festival Berlin
07.10. 21:00 20 years Pornfilmfestival
Berlin special screening
21.-26.10. 20. Pornfilmfestival Berlin
04.11. 19:00 Blind Date Cinema: Bugo-
nia
www.movimento.de

Passionskirche

03.10. 19:30 (RE)UNION – Konzert
zum Feiertag mit Jericho Brass Berlin
10.10. 19:30 Ahmet Aslan – Europe Tour
2025
15.10. 19:00 KINO-PASSION: Film
und Nachgespräch: »BlacKkKlansman«
(Spike Lee, 2018)
01.11. 19:00 Chantress Seba – Singer of
the Stars-Tour 2025
04.11. 19:00 Taizé-Andacht
www.kgkt.de

Regenbogenfabrik

Di 12:00-18:00 Café Klatsche
Mi 15:00-22:00 Mittwochscfé
Fr 15:00-22:00 No Border Assembly
(Café & Küche für Alle)
03.10. 12:00 Kiezspaziergang: Kreuzberg
heute und in den 70ern und 80ern
03.10. 19:30 Steffen Hagemann: Klasse
gemacht – Politisches Kabarett
04.10. 12:00 Festival für Utopien, Mucke
und Politik (FfUMP 25)
08.10. 19:00 Filmvorführung und Ge-
spräch: LACOMA – der Kohle im Weg

13.10. 19:30 Kalenderpräsentation: Weg-
bereiterinnen XXIV
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

15.10. 19:30 Open Screening (Anmeldung
erforderlich)
16.10. 19:30 Vinylrausch #77
www.sputnik-kino.com

Stadtteilzentrum F1

06.10. 15:30 35 Jahre Wiedervereinigung
– Vortrag und Gespräch
09.10. 15:30 ErnteDankFest
www.f1-mehringplatz.de

Theater Aufbau Kreuzberg

09.+10.10. 11:00 H2flow
10.+11.10. 18:00 H2flow
19.10. 20:00 Premiere: Kulturelle An-
eignung DDR – Rigoletti (Westfrau)
erliest sich die DDR
30.+31.10. 20:00 geRecht II – Asylrecht:
Fälle von Freiheit vor Gericht
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

02.-04.10., 07.+08.10., 11.10. 20:00 Tod
in der Tupperbox
05.+12.10. 18:00 Tod in der Tupperbox
www.thikwa.de

Yorckschlösschen

03.10. 20:00 Chat Noire
04.10. 20:00 Emilie Instifil Band
08.10. 20:00 Michael Maass Trio mit
Niels von der Leyen
09.10. 20:00 The FAT 6
10.10. 20:00 Ben Mayson Band
11.10. 20:00 Lenard Streicher Band
15.10. 20:00 Kat Baloun & The Alleycats
16.10. 20:00 Stringband Lowdown
17.10. 20:00 Katarina Holmberg & Band
18.10. 20:00 The Time Rag Department
22.10. 20:00 Big Creek Slim & Band
23.10. 20:00 Monsieur Pompadour
24.10. 20:00 Desney Bailey Quartett
25.10. 20:00 Ajabrasil
29.10. 20:00 Boogie Royal
30.10. 20:00 The Shalleras
31.10. 20:00 The Chillkats
www.yorckschloessen.de

**Die nächste
Ausgabe der
KIEZ UND KNEIPE
erscheint am
7. November 2025.**

BAK THEATER Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

Stefan Danziger

Mittel und Wege

22. Oktober & 22. November 2025



Alice Köfer

Alice auf Anfang

30. Oktober 2025

UNSERE GEGENWART

Das ganze Leben ist ein Fest

Marcel Marotzke ist auf der Suche nach dem Brauchtum

»Hach, bei euch in Berlin ist ja immer was los«, sagte meine Schleswig-Holsteiner Tante neulich am Telefon, als ich ihr vom Mittenwalder Straßenfest erzählte. Es klang deutlich ein wenig Neid aus ihr heraus. Routiniert und pflichtschuldig bejahte ich ihre in den Raum geworfene Aussage, denn das ist es ja, was die Menschen vom Land gerne wollen: Dass ihre Vorstellung von der Großstadt Berlin sich irgendwie bestätigen möge.

Doch später musste ich über das Gespräch nachdenken. Hatte nicht die gleiche Tante mir im gleichen Telefonat vom Schützenfest berichtet, das sie gerade besucht habe? Oder war es das Feuerwehrfest, das auch irgendwann um diese Jahreszeit gefeiert wurde?

Denn bei Lichte betrachtet ist es eigentlich genau andersherum: In ihrem kleinen Örtchen wird eigentlich ständig irgendetwas gefeiert. Nicht nur gibt es ein jährliches Stadtfest, sondern auch drei oder vier Jahrmärkte per annum. Dazu kommt das Osterfeuer, an das sich meine Tante allerdings erst hat gewöhnen müssen, weil sie aus ihrer Kindheit auf verschiedenen friesischen Inseln stattdessen nur das Biikebrennen zum Frühjahrsumfang kennt.

»Wir haben aber keine Sternsinger, weil wir nicht katholisch sind«, sagte meine Tante, als wir das nächste Mal telefonierten und ich sie auf das Überangebot an Tra-

ditionsveranstaltungen aufmerksam machte, die



Auch Kerbebäume gibt es nicht im Berliner Kulturkreis.

Foto: rps

es in Berlin allesamt eher nicht gab, zumindest nicht in Kreuzberg.

»Sternsinger haben wir auch nicht, aber bei euch gibt's noch das Martinsingen, das kennt hier auch keiner«, sagte ich.

In Sachen Fastnacht/Fasching/Karneval

herrschte bei unserem kleinen Konkurrenzkampf immerhin Gleichstand – null zu null nämlich.

Anders sieht das bei meinen Bekannten aus südlicheren Gefilden aus: Da gehört nicht nur die Sache mit den Narren zum Pflichtprogramm, sondern auch stets irgendeine Form von Kerwa, Kerb, Kirchweih oder wie immer das in dem konkreten Kaff jeweils genannt wird – selbstverständlich zusätzlich zu den meisten auch in Norddeutschland üblichen Festivitäten und ergänzt um die üblichen katholischen Feiertage, auf die wir im protestantischen Norddeutschland immer so neidisch sind.

Und in Berlin?

Da ist eher tote Hose. Klar, je nach Kiez gibt es das eine oder andere Straßenfest, aber im Wesentlichen war's das dann auch. Dabei müsste doch Berlin als Stadt der Zugezogenen über ein reichhaltiges Repertoire an importierten Volksfesten verfügen. Wo sind sie, die Karnevalsvereine? Wo treffen sich heimlich die Kerbejahrgänge? Wo stehen die Maibäume? Wo wird hier Oktoberfest gefeiert?

Das Vibrieren meines Handys unterbricht meine Gedanken. »Erinnerung: Süßigkeiten einkaufen« steht auf dem Display. Stimmt, ich habe mir einen jährlichen Termin gesetzt, der mich vier Wochen vorher warnt. Denn ein Fest hat es doch geschafft, in Berlin Fuß zu fassen: Halloween.

KIEZ UND KINDERKACKE

Der letzte Kiezlade vor der Kita

Dominik Bardow trauert aus Elternsicht einem geschlossenen Eckspäti hinterher

Ich habe ein emotionales Verhältnis zu Spätis. Nicht nur, weil sie in den ersten Jahren in Berlin die Basis meiner Ernährungspyramide bildeten, was mein Körper damals eher noch verzieh als heute.

Seit ich alt und elterlich geworden bin, hat sich das Verhältnis gewandelt, aber nicht grundsätzlich. Zwar ziehe ich mein Kind weg vom Süßwarenteil des Ladens, aber mitunter hin zu den Backwaren.

Es gibt schöne Erinnerungen, wie der Besitzer Brezeln versenkte, mit Servietten aushalf, wenn Kakao kleckerte. Auch weniger schöne, wie die ersten Schritte des Kleinen, hin zum Limo-Regal.

Wenn es einmal nicht klappte mit Frühstücken vor der Kita – beim Späti gab es Butterbrot to go.

Das alles ist im Präteritum formuliert, da Vergangenheit. Seit Kurzem ist mein Eckspäti Geschichte. Der Investor, dem das Haus gehört, heißt es, verdoppelt die Miete, sucht neue Mieter oder Käufer.

Jeden Morgen sehe ich seitdem Eltern und Kinder ratlos vor heruntergelassenen Rollläden stehen.

Trauriger ist es für die Gestalten, die auf den Sitzbänken Kaffee, Zigarette und Gesellschaft suchten. Sie sind ebenso verschwunden. Wo können sie noch hin? Geblieben ist ein Müllhaufen aus Inventar.

Vielleicht holt's jemand ab, ein neuer Besitzer, ein hippestes Restaurant etwa, wie sie überall eröffnen.

Womöglich muss es so sein. Ich denke an die Kioske meiner Kindheit, wo ich statt Pausenstulle lieber bunte Tüte



Wenn der Späti schließt, brauchen dessen Bewohner eine neue Bleibe.

Foto: db

gemischt kaufte, für 40 Pfennig. Und fühle mich wie Opa, der vom Kohl erzählt.

Unter uns Nachbarn gibt es einen Gruppenchat, in dem jemand historische Fotos der Straße teilte. An der Ecke war mal ein jüdisches Warenhaus, die Besitzer wurden

deportiert, es gibt Stolpersteine. Waren andere Zeiten, es hat sich doch viel geändert. Wandel gehört zu Berlin, gibt Raum für Neues. Nur, was haben die Leute wohl damals gedacht? Wieder einer weg – und dann schulterzuckend Alltag?

Es gibt noch Zettel am Späti-Rollladen, die zu Protest aufrufen, an der Ecke Sitzmöbel aufzustellen. Es macht kaum einer. Und es gibt Zettel, auf denen sich Leute suchen. Mitteilen, wo sie jetzt sitzen.

Man kann das alles hinnehmen, jeder hat genug Alltag. Dem Kind kann ich auch Stullen schmieken. Aber ich finde, es hat ein Recht, sie später wegzuerwerfen und lieber

heimlich etwas Süßes zu kaufen.

Wo kann es das noch? Klingt wieder wie: Opa erzählt vom Kohl. Kiezläden, sowas von Achtziger. Womöglich lohnt es aber, sie zu schützen. Indem man Gewerbesteuern deckelt. Petitionen startet.

Brezel bekommt man auch bei Lidl oder im Hipster-Laden für drei Euro, nur kein nettes Wort dazu. Sei's drum, in einiger Zeit ist der Späti vergessen. Eltern und Kinder gehen dann keine mehr vorbei.

Nur irgendwann, wenn der letzte Kiezlade, die letzte Kita schließt, weil keiner mehr Kinder kriegt, wegen alles zu teuer, hängt vielleicht jemand mal ein Schild auf für die Touristen, das keiner liest: »Hier lebte mal wer. Ist schon lange, lange her.«

Eine Zeitkapsel am Mehringdamm

Die Destille feiert 150-jähriges Bestehen

Wer über den Mehringdamm läuft, könnte denken, er befände sich im Auge des Gentrifizierungsorkans. Manche Lokale haben monatlich neue Betreiber, neue Namen und neue Konzepte. So schnell, wie sie dort auftauchen, so schnell sind sie oft auch wieder weg. Eine seltene Ausnahme ist die Destille. Geschichten aus über einem Jahrhundert Kreuzberger Leben kleben hier in den Wänden. Wann genau die Destille gegründet wurde, ist nicht ganz klar. Eine Jahrhundertkneipe ist sie allemal.

Das Team um den Wirt Uwe beruft sich auf einen Eintrag im Berliner Telefonbuch von 1875, in dem bereits ein Destillateur namens Kadach an derselben Adresse aufgeführt wird. Seit mindestens 150 Jahren ist an dieser Stelle also ein Anlaufpunkt für Trinkfreudige. Erste Bildbelege finden sich um das Jahr 1900. Der Inhaber



Die Destille um 1900.

Foto: unbekannt

Carl Buch warb um die Jahrhundertwende mit »Liqueuren«, Moselweinen, dunklem Exportbier und anderen Köstlichkeiten. Auch der berühmte Erdgeist wurde schon damals im Schaufenster angepriesen. Er soll zum ersten Mal in der Destille gebrannt worden sein und gewann später eine Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1937. Der Legende nach fanden die Betreiber der Destille einige Flaschen des berühmten Magenbitters in ihren Kellern, schickten sie zur Analyse in ein Labor und brann-

ten ihn nach Originalrezept nach.

Bis in die 80er Jahre hinein wurde im Innenhof selbst gebrannt, heute ist an eine Brennerei am Mehringdamm nicht mehr zu denken. Trotzdem ist ein Besuch der Destille noch heute wie der Besuch in einer Zeitkapsel.

Die Destille am Mehringdamm feiert vom 06. bis 10. Oktober ihr 150jähriges Bestehen in einer »150 Stunden Sause« mit Fassanstich, Spanferkel, Livemusik und einer Überraschungsshow. hsl

1000 Konzerte später

Musethica feiert Jubiläum

Der in der Kreuzberger Großbeerstraße ansässige Verein Musethica e.V. – ein Projekt zur musikalischen Nachwuchsförderung und sozialen Teilhabe – spielt am 30. Oktober sein 1.000. Konzert. Gefeierte wird das Jubiläum im Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau im Rahmen eines zweiwöchigen Kammermusikfestivals vom 25. Oktober bis zum 8. November.

In unserem Kiez sind die jungen Musiker*innen mit ihrer Tutorin Anna Gebert am 1. November

um 19 Uhr im Kiezraum auf dem Dragonerareal zu erleben. Das Repertoire reicht von Brahms bis Mozart. Neben den zahlreichen nicht-öffentlichen Auftritten in sozialen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Gefängnissen, Schulen und Hospizen sind insgesamt drei öffentliche Konzerte in Berlin geplant – der Eintritt ist wie immer kostenfrei.

Alle Termine sowie detaillierte Informationen zum Programm sind zu finden unter dem KuK-Link kuk.bz/r2g. bm



Die Tutorin Anna Gebert.

Foto: Susanna Drescher

Ein Spiegel der Gesellschaft

UpStadt e.V. zeigt, was Denkmalpflege für unseren Kiez bedeutet

Der Tag des offenen Denkmals 2025 in Berlin, der am 13. und 14. September stattfand, lud dazu ein, den Wert denkmalgeschützter Bauten, Objekte und Gärten zu entdecken. Es nahmen mehr als 350 Denkmäler teil, knapp 1.000 Angebote in allen Berliner Bezirken. Denkmalpflege ist mehr als nur das Sichern alter Gebäude – sie ist ein Spiegel der Gesellschaft, stiftet Identität und fördert die Teilhabe an der Kultur. Durch die Restaurierung und Umnutzung von Denkmälern werden diese für kommende Generationen lebendig gehalten und neu belebt, anstatt sie dem Verfall preiszugeben.

In unserem Kiez gab es am 14. September die

Führung von UpStadt e.V. zur Geschichte des Dragonerareals, also einen Tag nach der Kiezwoche, aber noch in engem zeitlichem Bezug zu ihr. Die Führung stieß auf sehr großes Interesse – es kamen etwa 70 Besucher*innen.

Da die historisch eindrucksvollsten Bereiche im Westen des Geländes derzeit wegen »Baufeldfreimachung« gesperrt sind, gab es vor einem kurzen Gang über die noch freien Gelände- teile im Kiezraum einen sehr bildreichen Vortrag



Besucher gewannen Einblicke in die Geschichte des Dragonerareals.

Foto: Michael Lindner

zur vielfältigen Bau-, Nutzungs- und Ereignisgeschichte des Areals. Viele Besucher*innen waren zum ersten Mal im Kiezraum auf dem Dragonerareal und zeigten sich sehr beeindruckt von diesem his-

torischen Raum – und auch von seiner heutigen Nutzung. Die Inhalte der Führung lassen sich zum Teil »nachschauchen« auf tour.glox.berlin – der Web-Ausstellung zur Geschichte des Dragonerareals. bm

Digitalzwang oder analoges Leben?

Müssen wir alles online erledigen? Immer mehr Bereiche des Lebens werden digitalisiert, analoge Alternativen abgeschafft. Wer nicht mithalten kann oder will, wird abgehängt.

Am 23. Oktober liest die Netzphilosophin und IT-Beraterin Leena Simon aus ihrem Buch »Digitale Mündigkeit« und wirft den Blick auf drängende Fragen:

Haben wir ein Recht auf ein analoges Leben? Lässt sich noch mit Werten wie Inklusion, Fairness und Freiheit vereinbaren, dass immer mehr Angebote nur noch online verfügbar sind?

Das Projekt Digital-Zebra und der Verein Digitalcourage e.V. laden am 23. Oktober von 18 bis 19:30 in den PopUp-Saal der AGB ein. pm



Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
 Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
 Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
 nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
 YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



www.yorckschloesschen.de



ZILlich
WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
 Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

Kiez im Kaffeefieber

Flying Roasters begeistert die Nachbarschaft / von Marie Hoepfner

Kaffeeläden sind zwar en vogue, aber bei Flying Roasters steckt mehr dahinter als nur ein Trend. Oliver Klitsch und Nadine Heynemann haben die Rösterei mit einem klaren Konzept und einer überzeugenden Philosophie ins Leben gerufen. »Olli und ich haben Flying Roasters vor elf Jahren als Café-Rösterei gegründet. Wir wollten den Kaffeehandel und die Kaffeewelt ein bisschen besser machen und Kaffee solidarisch einkaufen«, erklärt mir Nadine in einem Gespräch.

Die Rösterei setzt auf Direktbezug und Nachhaltigkeit. »Wir handeln alle unsere Kaffees direkt mit den Produzent:innen und ihren Kooperativen. Wir sind selbst Teil der Kooperative Roasters United und orientieren uns an Fairtrade-Standards.« Alle Bohnen sind biozertifiziert und durch jährliche Besuche bei den Produzenten wird die Zusammenarbeit gestärkt.

Nachhaltigkeit hat eine hohe Priorität. »Wir bieten Mehrwegbecher an und veröffentlichen einen jährlichen Trans-



Gneisenau- Ecke Mittenwalder Straße gibt es eine neue Anlaufstelle für Kaffee-Liebhaber:innen. Foto: mb

parenzbericht über unsere Preise und Handelspraktiken«, sagt Nadine.

In Zusammenarbeit mit Björn Köpke vom Chapter One entstand ihr neuer Standort in der Gneisenaustraße 85, wo neben hervorragendem Kaffee auch feinste Backwaren – von Croissants bis zu veganen Leckereien – sowie Kaffeeberatung und ein breites Workshop-Programm angeboten werden. »Von Barista-Workshops bis hin zu Sensorik-Tastings – all das wird künftig in Kreuzberg angeboten«, verrät Nadine.

Das handwerkliche

Röstverfahren macht die Café-Rösterei einzigartig. »Die Bohnen aus Äthiopien, Peru, Honduras, Uganda und Sumatra wählen wir selbst aus. Die Rösterei ist unser Herzstück«, erklärt sie.

Die Resonanz im Kiez ist überwältigend. »Der Kaffee ist fantastisch, und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt«, lobt Kundin Raphaela und spricht damit vielen begeisterten Gästen aus der Seele.

Wer Wert auf Herkunft, handwerkliche Qualität und guten Kaffee legt, sollte Flying Roasters unbedingt besuchen.



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- 70 Einzel- & Doppelzimmer
- Drei Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz

Seniorenwohnungen

- Ein- & Zwei-Zimmer-Apartments mit Bad/WC, Küchenzeile und Balkon
- Telefon-, Fernseh- & Kabelanschluss
- Gartennutzung & Gemeinschaftsraum
- Serviceleistungen: Beratung & Hilfestellung durch den Sozialdienst

www.bethanien-diakonie.de



UNTERKÜNFTE FÜR BESUCHER

Gästeapartment mit Bad/WC und Küche
 Preise pro Nacht (ohne Frühstück), zzgl. 7,5 % City Tax

Nutzung als
 Einzelzimmer: 85 €
 Nutzung als
 Doppelzimmer: 95 €

Reservierung
 T (030) 69 00 02 - 0,
 Empfang.Bethesda@
 agaplesion.de

Dieffenbachstr. 40
 10967 Berlin
 T (030) 69 00 02 - 0

Klima, Umweltschutz und Nachhaltigkeit



Der 2. KiezKlimaMarkt auf dem Zickenplatz

Wir laden herzlich ein zu unserem 2. KiezKlimaMarkt für Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit! Er findet am Freitag, den 10. Oktober von 14 bis 17 Uhr auf dem Zickenplatz (Hohenstaufenplatz) statt.

Nach einem gelungenen Auftakt und dem positiven Echo im vergangenen Jahr habt Ihr nun wieder die Gelegenheit, viele Projekte und Initiativen aus Friedrichshain-Kreuzberg

kennenzulernen, die sich für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. Neben Informationen gibt es auch interaktive Aktionen und verschiedene Mitmachangebote wie z.B. Upcycling für Familien, Kreatives für Kinder, offenes Reparieren und vieles mehr. Lasst Euch inspirieren, vernetzt Euch, tauscht Euch mit uns und miteinander aus und entdeckt, wie Ihr selbst aktiv werden könnt!

Organisiert wird der KiezKlimaMarkt in Zusammenarbeit der Gemeinwesenarbeit Graefe-Kiez, dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße und der Willma FreiwilligenAgentur Friedrichshain-Kreuzberg.

Informationen: www.die-freiwilligenagentur.de oder bei der Willma FreiwilligenAgentur, Tel.: 030 / 311 66 00 77, info@die-freiwilligenagentur.de. **nhu**



Informationen und Mitmachangebote zu Klimathemen auf dem Zickenplatz. Foto: Duygu Atçeken

Vivaldi und Piazzolla

Mittagskonzert im NHU

Zum zweiten Mal geben Lilli Albrecht (Querflöte) und Veronika Beimesche (Klavier), dieses Mal auch mit Cornelia Winter-Barnstedt (Violoncello), im Nachbarschaftshaus Urbanstraße ein Mittagskonzert. Das Trio wird die Vier Jahreszeiten und Stücke von Astor Piazzolla spielen. Während des Konzerts am Dienstag, den 14. Oktober von 15 bis 17 Uhr wird das Solicafé Limón für das leibliche Wohl sorgen.



Musik am Mittag. Foto: nhu

Das Konzert ist kostenlos, über eine Spende freuen sich die Musikerinnen. **nhu**

Mit Lagerfeuer und Musik

Herbstfest mit Soliparty im Nachbarschaftsgarten

Der Herbst ist da – Zeit für ein gemütliches Beisammensein!

Kommt am Freitag, den 31. Oktober, ab 16 Uhr zum Herbstfest in den Nachbarschaftsgarten Kreuzberg und erlebt einen entspannten Abend, bei guter Stimmung und leckerem Essen! Was euch erwartet? Ein Lagerfeuer – zum Aufwärmen und gemütlichen Beisammensitzen, Kürbissuppe und Pizza aus dem Lehmofen – für den perfekten Herbstgenuss!

Bei der anschließenden Soliparty mit Musik und vielen Gesprächen sammeln wir für die Unterstützung der »Arts of the working class«, einer mehrsprachigen kostenlosen Straßenzeitschrift zu Armut und Reichtum, Kunst und Gesellschaft. Das Projekt »dabei sein in Kreuzberg«, Veranstalter des Herbstfestes, kooperiert seit längerem mit der Zeitschrift. Gemeinsam mit dem Künstler Krishan Rajapakshe gestalten sie

regelmäßig eine Doppelseite zu den dabei sein-Projektaktivitäten für und mit geflüchtete/n Menschen.

Kommt vorbei, bringt eure Freunde und Familie mit und lasst uns gemeinsam den Herbst feiern! Nachbarschaftsgarten Kreuzberg, in der Kolonie am Flughafen Züllichauer / Ecke Goltzener Straße, 10965 Berlin. Kontakt: Brigitte Reheis, Tim Ünsal & Lena-Yasemin Lack, dabei.sein@nhu-ev.org. **nhu**

Veränderung ist möglich

Ein Kinoabend im Nachbarschaftshaus

Teheran im April 2006: Vor mehr als eintausend jubelnden Frauen findet das erste offizielle Freundschaftsspiel zwischen der iranischen Frauennationalmannschaft und der Berliner Mädchenbezirksmannschaft des Kreuzberger Vereins BSV Al-Dersimspor statt. Über dem Stadion schwebt eine geballte Ladung Frauenpower.

Draußen vor den Toren ein paar Männer, die versuchen, einen Blick durch den Zaun zu werfen. Für sie ist der Eintritt heute verboten.

Vor diesem Ereignis liegt ein Jahr harter Arbeit für

die jungen Frauen der beiden Mannschaften, die nichts anderes wollen, als zusammen Fußball zu spielen. Aber sie wollen sich auch näher kennenlernen, zum Beispiel verstehen, unter welchen Bedingungen die Iranerinnen Fußball spielen. Die deutschen Frauen lernen den iranischen Sittenkodex.

Bis es endlich zum Spiel kommt, sind viele Hindernisse zu überwinden, aber die Mädchen lassen sich nicht klein kriegen. Am Ende wird auf den Tribünen gesungen und getanzt. Die 90 Minuten sind weit mehr als ein Fußballspiel. »Hier«,

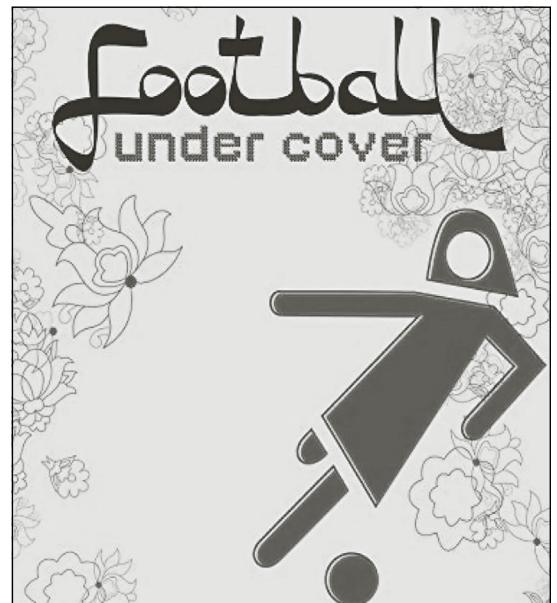
so sagen die Filmemacher*innen, »entläßt sich der Wunsch nach Selbstbestimmung und Gerechtigkeit und es wird klar: Veränderung ist möglich.«

Der Film von Ayat Najafi, David Assmann und Marlene Assmann-Khoueiry gewann 2008 unter anderem den Teddy Award für den besten Dokumentarfilm.

Er wird am Dienstag, den 28. Oktober 2025, um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße gezeigt.

Der Eintritt ist frei. Und natürlich gibt's Popcorn.

nhu





Dienstleistungen

- D01 · Artemis Friseur · Fürbringerstr. 6
- D02 · Autoglas Kreuzberg · Mittenwalder Str. 4
- D03 · Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
- D04 · bUm · Paul-Linke-Ufer 21
- D05 · Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
- D06 · Hair Affair · Friesenstr. 8
- D07 · Hotel Johann · Johanniterstr. 8
- D08 · In a la Munde · Friesenstr. 10
- D09 · Sequoya · Cuvyrstr. 19
- D10 · Streetcut · Gneisenaustr. 54
- D11 · Tierarztpraxis am Urbanhafen · Baerwaldstr. 69
- D12 · Viva Wellness Lounge · Jüterbogstr. 10a
- D13 · Yorck Share · Yorckstr. 26
- D14 · Zillich Hausverwaltung · Wiener Str. 7
- D15 · Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50

Essen & Trinken

- E01 · A.Horn · Carl-Herz-Ufer 9
- E02 · Anno '64 · Gneisenaustr. 64
- E03 · Antonello's Cevicheria · Nostitzstr. 22
- E04 · BackHaus Liberda · Zossener Str. 47
- E05 · Barce Lona · Friedrichstr. 211
- E06 · Brauhaus Südster · Hasenheide 69
- E07 · Café Madame · Mehringplatz 10
- E08 · Café Nova · Urbanstr. 30.
- E09 · Charlie's Biergarten · Gneisenaustr. 80
- E10 · Destille · Mehringdamm 67
- E11 · Die Horn · Hornstr. 4
- E12 · El Chileno · Bergmannstr. 102
- E13 · Galander · Großbeerenstr. 54
- E14 · Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
- E15 · Glaserei Bar & Grill · Mehringdamm 49
- E16 · Heidelberger Krug · Arndtstr. 15
- E17 · Henkelstuben · Blücherstr. 19
- E18 · Herbst Bar · Monumentenstr. 29
- E19 · Kebab36 · Blücherstr. 15
- E20 · Kreuzberger Weltlaterna · Kohlfurter Str. 37
- E21 · Limonadier · Nostitzstr. 12
- E22 · Logo · Blücherstr. 61
- E23 · Maison Rahel · Körtestr. 15
- E24 · Matzbach · Marheinekeplatz 15
- E25 · nonne & zwerg · Mittenwalder Str. 13
- E26 · Orangerie · Reichenberger Str. 129
- E27 · Paracas II · Friedrichstr. 12
- E28 · Pörx · Fürbringerstr. 29
- E29 · Restaurant Split · Blücherplatz 2
- E30 · Roter Rabe · Kottbusser Str. 13

- E31 · unterRock · Fürbringerstr. 20a
- E32 · Vanille & Marille · Hagelberger Str. 1
- E33 · Vogts Bierexpress · Mehringdamm 32-34
- E34 · Yorcks Bar · Yorckstr. 82
- E35 · Yorckschlösschen · Yorckstr. 15
- E36 · Zum Flachbau · Neuenburger Str. 23a
- E37 · Zum Goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
- E38 · Zum kleinen Moritz · Prinzenstr. 39

Kunst & Kultur

- K01 · AGB · Blücherplatz 1
- K02 · Archiv der Jugendkulturen · Fidicinstr. 3
- K03 · BKA Theater · Mehringdamm 34
- K04 · English Theatre · Fidicinstr. 40
- K05 · FHXB-Museum · Adalbertstr. 95a
- K06 · K-Salon · Bergmannstr. 54
- K07 · Kurt Mühlenhaupt Museum · Fidicinstr. 40
- K08 · Movimento · Kottbusser Damm 22
- K09 · Salon Halit Art · Kreuzbergstr. 72
- K10 · Sputnik-Kino · Hasenheide 54, 3. HH
- K11 · tak Theater · Prinzenstr. 85 F
- K12 · Theater Thikwa · Fidicinstr. 40
- K13 · Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16



Läden

- L01 · Berliner Büchertisch · Gneisenastr. 7a
- L02 · Bilder-Buch-Laden · Zossener Str. 6
- L03 · bio company · Rudi-Dutschke-Str. 17
- L04 · BISS Aktivreisen · Fichtestraße 30
- L05 · book affairs · Grimmstr. 29
- L06 · Buchhandlung Anagramm · Mehringdamm 50
- L07 · Buchhandlung Ludwig Wilde · Körtestr. 24
- L08 · Buchhandlung Moritzplatz · Prinzenstr. 85
- L09 · Buchladen Schwarze Risse · Gneisenastr. 2a
- L10 · Dante Connection · Oranienstr. 165a
- L11 · Doctor Handy · Ohlauer Str. 46
- L12 · Eva Blume · Graefestr. 16
- L13 · Gneisenaumarkt · Gneisenastr. 84
- L14 · Gras Grün · Ritterstr. 43
- L15 · Grober Unfug · Zossener Str. 33
- L16 · Hacke & Spitze · Zossener Str. 32
- L17 · Hammett · Friesenstr. 27
- L18 · Humana · Mehringdamm 35
- L19 · Jade Vital · Graefestr. 74
- L20 · Kiosk · Schönleinstr. 20
- L21 · Kiosk Sahin · Großbeerenstr. 36
- L22 · Kisch & Co. · Oranienstr. 32
- L23 · Kissinski · Gneisenastr. 61

Läden

- L24 · Kommedia · Marheinekeplatz 15
- L25 · Krumulus · Südsterne 4
- L26 · Lela Land · Reichenberger Str. 63
- L27 · Leleland · Gneisenastr. 51
- L28 · Leseglück · Ohlauer Str. 37
- L29 · Lotto-Zeitungsladen · Zossener Str. 20
- L30 · Messer-Holzappel · Bergmannstr. 25
- L31 · Needles & Pins · Solmsstr. 25
- L32 · Otherland · Bergmannstr. 25
- L33 · Pianohaus Albay · Zossener Str. 8
- L34 · Tante Dampf · Südsterne 2
- L35 · vorwärts Buchhandlung · Stresemannstr. 28
- L36 · Weing'schäft · Bergmannstr. 16
- L37 · ZEHA Schuhe · Friesenstr. 7

Sport

- S01 · a compás Studio · Hasenheide 54, 3.HH, EG
- S02 · Black Sheep · Am Tempelhofer Berg 6, Aufg. 5
- S03 · Dojo Kreuzberg · Mehringdamm 55
- S04 · Izumi Aikido · Hobrechtstr. 31
- S05 · Märkischer Sportclub e.V. · Geibelstr. 12
- S06 · Tanzfabrik Berlin · Möckernstr. 68
- S07 · Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenastr. 36

Treffs

- T01 · Bethesda Seniorenzentrum · Dieffenbachstr. 40
- T02 · Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
- T03 · Heilig-Kreuz-Kirche · Zossener Str. 65
- T04 · Kiezanker 36 · Cuvyrstr. 13-14
- T05 · Kiezraum · Mehringdamm 20-28
- T06 · Melancthongemeinde · Planufer 84
- T07 · MGH Gneisenaustraße · Gneisenastr. 12
- T08 · MGH Wassertor · Wassertorstr. 48
- T09 · Möckernkiez e.V. · Möckernkiez 2
- T10 · mog61 Kiezladen · Mittenwalder Str. 49
- T11 · Nachbarschaftshaus · Urbanstr. 21
- T12 · Passionskirche · Marheinekeplatz 1
- T13 · Regenbogenfabrik · Lausitzer Str. 22
- T14 · Stadtmission · Bernburger Str. 5
- T15 · Stadtteilzentrum F1 · Friedrichstr. 1
- T16 · Unionhilfswerk Pflegewohnheim · Fidicinstr. 2

ZEITENSPRÜNGE

Die glücklichen Kühe vom Kreuzberg

1888 entsteht die Milchkuranstalt im Viktoriapark / von *Hannah Sophie Lupper*

Als im 19. Jahrhundert die Lebensreformbewegung den Wert von Kuren für gestresste Städter entdeckte, erlebten zahlreiche Orte einen wahren Tourismusboom. Bad Ems in Hessen, Bad Kissingen in Bayern und Karlsbad im heutigen Tschechien erlebten einen nie dagewesenen Zulauf. Mitte des 19. Jahrhunderts tauchte zudem mit Pfarrer Kneipp eine Gallionsfigur des Kurbetriebs in Süddeutschland auf.

Nur eine Stadt hatte das Nachsehen im allgemeinen Kurbetrieb: Berlin hatte keine Thermalquellen oder Heilbäder. Egal wie sehr man

auch suchte, die Stadt blieb ohne Kurort.

Gegen diesen Zustand wusste der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Friedrich Grub Abhilfe. Der gelernte Landwirt suchte sich gemeinsam mit Rudolf Virchow eine Nebenbeschäftigung zu seinem politischen Mandat und begann ab 1887 mit dem Aufbau einer »Milchkuranstalt« vor den Toren Berlins.

1888 wurde Grubs Milchkuranstalt auf dem Kreuzberg eröffnet. Rund 250 glückliche Kühe und 20 Pferde

grasten im Viktoriapark und versorgten Kurgäste mit Rohmilch direkt aus



Ein Kuhstall am Kreuzberg.

Foto: PD

dem Euter. Nur gesunde Kühe aus ausgesuchten Hochland-Rassen sollten für eine Nutzungsperiode im Stall gelassen und dann ausgewechselt werden. Die Kühe sollten mit »wür-

zigem Hochlandheu« und Kraftfuttermehlen gefüttert werden, für

ihre Hinterlassenschaften baute man eine abgeriegelte Güllegrube, die über das Dach entgast wurde. Neben der zweigeschossigen Stallanlage entstanden eine »Milchtrinkhalle« und ein »Milchkur-Garten«, in denen die frische

»Stadtmilch« genossen werden konnte. Im Unterschied zur »Bahnmilch« hatte diese noch keine tagelange Reise aus den umliegenden Dörfern hinter sich. Sie stand daher im Ruf, wo-

chenlang frisch zu bleiben.

Die Molke- und Milchkur sollte gegen Lungenleiden wie Tuberkulose helfen, aber auch Schwächeanfälle, Gicht und Hautkrankheiten bekämpfen. Das nahegelegene Bethanien-Krankenhaus bezog die Milch für seine Patienten ebenfalls aus der beispielhaft hygienischen Anstalt.

In den 20er Jahren ging die Bedeutung von Milchkuren allmählich zurück. Der Kurbetrieb im Viktoriapark ging bis 1921. Das Gebäude der Kuranstalt in der Kreuzbergstraße 27/28 ist heute ein Bürohaus.

Alle Reden. Wir hören zu.

Bürger:innensprechstunde
Jeden Montag, 16:30-17.30 Uhr.
Büro Die Linke, Rathaus Kreuzberg,
1. OG Foyer

Die Linke

Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg

AUS DEM KRÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

Just one more lane, bro!

Die neue A 100 ist ein Fiebertraum / von *El Perro #06*

Nachdem viel über den neuen Teilabschnitt der A 100 berichtet wurde, hatte ich selbst endlich die Gelegenheit, dieses Meisterwerk der Ingenieurskunst zu befahren und quasi von innen heraus zu bestaunen. Und was soll ich sagen? Es ist wirklich beeindruckend!

Die technischen Herausforderungen, die hier bewältigt wurden waren offensichtlich enorm. Brücken, Tunnel, Verkehrsleitsysteme, Auf- und Abfahrten, Schallschutzwände ... Allein schon die logistische Planung der Baustelle sprengt die Vorstellungskraft des Nichtingenieurs. Dieses Megaprojekt ist ein absolut beeindruckendes Zeugnis menschlicher Schaffenskraft.

Nachdem ich dieses 3,2 Kilometer lange Opus Magnum der parteiübergreifenden Berliner Stadtplanung hinter mir gelassen hatte, beschlich mich allerdings eine vage bekannte Frage aus der Vergangenheit. Ein Echo einer Frage, die mich das

letzte Mal ereilte, als ich in den USA einen stillgelegten Flugzeugträger besuchte. Was für ein Koloss das war! Produkt einer unfassbaren Menge an Zeit, Material, Energie und Talent. Sehr viele, sehr intelligente Menschen waren an dessen Erschaffung beteiligt. Eine Zerstörungsmaschine andersgleich.

Die Frage von damals, die nun zwischen den Schallschutzwänden widerhallte, war: Was für Utopien wären mit all diesen Ressourcen machbar?

Am Beispiel Paris sieht man gerade in Realtime, was möglich ist, wenn man beschließt, Autozentrismus hinter sich zu lassen.

Forschungsergebnisse bestätigen schon lange das Konzept der induzierten Nachfrage und zeigen, dass eine erhöhte Straßenkapazität zu mehr Fahrzeugverkehr führt. Ein gewisser J. J. Leeming hat das schon 1969 erkannt.

Berliner Stadtplaner lassen sich von den Mei-

nungen solcher Extremisten zum Glück nicht beirren: Just one more lane, bro!

Was für Utopien wären mit all diesen Ressourcen machbar?

Mit dieser Frage ließ ich 3,2 Kilometer deprimierende Sinnlosigkeit hinter mir.

Die Baumeister, die diese Leistung vollbracht haben, haben das größte Denkmal Berlins in Beton gegossen. Quer durch ein ganzes Stadtviertel.

Für ein Jahrhundertdenkmal reicht das aber noch nicht. Abschnitt 17 wird es richten. Ein Denkmal für die Ignoranz.

Wer braucht schon Utopien?

Fahrradkurier El Perro #06 gehört zum Fahrradkurierdienst CROW, welcher Autos durch Lastenräder ersetzt und damit auch zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt beiträgt. Der nachhaltige Kurierservice fördert zudem eine kooperative Arbeitsweise. Infos unter crowberlin.de

['faləndin]



Am Südstern - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Garthaus
Valentin

Kiezwoche am Kreuzberg 2025



5. bis 13. September

Geschichten und Begegnungen – ein Rückblick in Bildern und Worten Zwischen Leichtigkeit des Seins und Themen, die unter die Haut gingen

Die Sonne strahlte – die Kiezwoche konnte beginnen. Einmal wieder ein vielfältiges Stadtteil-Festival, das lokale Diversität zeigte und vernetzte. Von und für Menschen aus dem Kiez, ehrenamtlich organisiert, gemeinwohlorientiert und nichtkommerziell. Dies durften die Berliner*innen am 5.9. in der rbb-Abendschau unter den Veranstaltungstipps erfahren. Besonders das Wort „kostenfrei“ hatte beim Sender Eindruck hinterlassen. An diesem Tag **eröffnete Max Kindler**, Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit, **das Fest** – in seiner warmen Ansprache wies er auf das breite Spektrum der neun Tage hin – eine Bühne für Kultur, Austausch und kritisch-lokale Themen, stark verankert im Kiezraummittelpunkt – dem Dragonerareal. Die Akteur*innen präsentierten ihre 19 Programme, auf die man/frau sich freuen konnte. Der barrierefreie Kiezraum lud danach zu Gesprächen ein, es wurde musiziert und syrisch gespeist – Kibbeh, Börek und Çiğköfte.

Kunst und Kultur trafen sich die Tage darauf. Auf dem **Mittenwalder Straßenfest**, organisiert von der nimmermüden Marie und ihrem mog61-Team, gab es alles, was Herz und Seele begehrte – man sah es den Menschen an, dass sie sich wohlfühlten. Kleine und große Kinder kamen auf ihre Kosten – von der Verkehrserziehung der Polizei bis zu den Geschichtenerzählern Cornelia und Jürgen.

Maria und Hulusi zeigten erneut, wie einfach „Vernetzen“ geht. Fünf Künstler*innen der ART Kreuzberg e.V. präsentierten in der **Galerie Salon Halit Art** ihre Werke: digitale Fotografie, Malerei, Tuschezeichnungen.

Am Sonntag summt und brummt es im interkulturellen **Garten Rosenduft**. Neben dem Genuss vieler Kuchensorten gab es auch bosnische Spezialitäten, gefeiert wurde das Gartenfest mit Führungen durch das Areal. Begzada kümmerte sich mit ihrer liebevollen Art um einfach alle – ein herzliches Willkommen.

Die **Friedhöfe vor dem Halleschen Tor** waren wieder Bestandteil der Kiezwoche mit Norbert Haag, dem Friedhofsführer, der eine Symbiose mit diesem Ort eingegangen ist. Menschen und ihre Geschichten – erzählt mit Präzision und Einprägsamkeit. Sowie auch die Lesung am Grab von **Kurt Mühlenhaupt** mit Babette Winter, am Akkordeon Ira Shiran, Eierlikör und Kakao – ein wahres Happening, das Hannelore strahlen ließ – Kurtchens Berliner Geschichten leben.

Sieben Themen – ein Ziel: gegen das Vergessen, Rassismus und Diskriminierung. Das Gedenken an **Silvio Meier** zeigte, was Zusammenarbeit ausmacht.





Ute Bella Donner, Preisgewinnerin 2016 und Artist for Peace, kam mit Teilen ihrer Kunstaktion "Umbrella Peace Art – Menschenrettungsschirme", und Vido Jelashe, geboren während des Apartheidsystems in Südafrika, sorgte mit seinen Songs für eine mitreißende Atmosphäre.

Am Mittwoch führten die Programme von der Vergangenheit in die Gegenwart. Der gut besuchte **Stolperstein-Rundgang** von Burkhard ging über die Großbeeren- in die Obentrautstraße. Im Rahmen der 22. Kiezwoche fand dort eine Führung statt, um an die Opfer und überlebenden jüdischen Bewohner zu erinnern. Zwischenzeitlich initiierte eine Hausgemeinschaft vier Stolpersteine, die verlegt wurden. Die Teilnehmer*innen waren tief berührt, wie die Menschen, die deportiert wurden, die Gewissheit spürten, nie wieder in ihr Zuhause zurückzukehren.

Danach wurde man von der Realität eingeholt. Gigi vom Register FHXB berichtete über **Codes und Symbole der extremen Rechten** und die zunehmende rechte Raumnahme durch Demos und Schmierereien auch bei uns. Sie verändern das Gesicht des Kiezes und sind nicht duldbar. Beispiele für Zahlen-/Buchstaben-Codes und Handgesten ließen einen Schauer über den Rücken jagen. Aber: Wir sind viele und lassen unseren Kiez nicht erobern!

UpStadt e.V. gab mit „**NS-Zwangsarbeit auf dem Dragonerareal**“ einen Überblick über Umfang und Formen, kombiniert mit szenischen Lesungen, die die damaligen Verhältnisse äußerst lebendig machten. Geschehnisse wurden mitgeteilt, aber durch die Art der verwendeten Sprache erfuhr man die Selbstverständlichkeit der damaligen Gewalt.

Dass bei Kreuzberger Unternehmen Zwangsarbeit an der Tagesordnung war, zeigte ein früher Tagesspiegelartikel. Diesen nahm eine Projektgruppe der Schule für Erwachsenenbildung (SfE) zum Anlass, die **Ausstellung „Bleiletern aus Kreuzberg erobern die Welt“** zu konzipieren. Sie wurde nach 10 Jahren außerhalb des Mehringhofs im Kiezraum gezeigt und wanderte nun in die Räumlichkeiten des Registers FHXB.

Der „**Spaziergang zu kolonialen Spuren**“ wurde bereits im zweiten Jahr von Thomas / UpStadt e.V. durchgeführt.





Frieder, der nach langer Krankheit im Frühjahr verstarb, hatte über Jahre Zeugnisse der deutschen Kolonialgeschichte aufgezeigt und dies leidenschaftlich vermittelt, so Sarotti am Mehringdamm und die „Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Halleschen Torbezirk zu Berlin“ – Edeka.

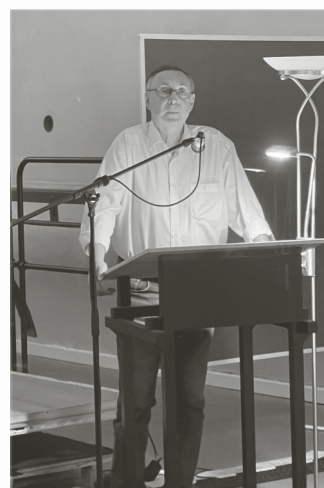
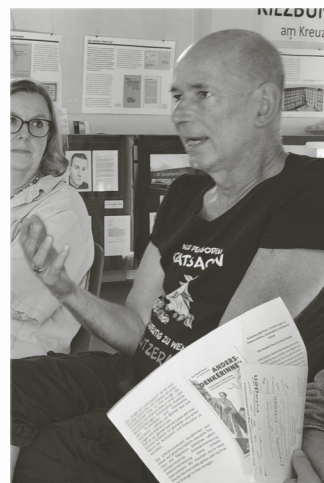
„Kino im Kiez“ zeigte „Der Leutnant Yorck von Wartenburg“ nach einer Erzählung von Stephan Hermlin. Frank-Burkhard Habel, Film-/Fernsehwissenschaftler gab die Einleitung zu dem aufwühlenden Film, der den jungen Offizier porträtierte, wie er als Teilnehmer an der Verschwörung des 20. Juli 1944 seine Hinrichtung in Tagen der Folter und Demütigung erwartete.

Beim Rundgang Gleisdreieck und „Urbane Mitte“ informierte Patrick neben dem historischen Hintergrund über die Gründe, die gegen das Bauprojekt sprechen. Der Kampf gegen das Projekt, seien es Argumente wie Umwelt, Klima und Spekulation, geht mit Öffentlichkeit, Veranstaltungen und Crowdfunding weiter.

Dass es sich zu kämpfen lohnt, zeigte die Schule für Erwachsenenbildung (SfE) mit dem preisgekrönten Film „Berlin Rebel High School“ vom Filmemacher und ehemaligem SfE-Schüler Alexander Kleider. Er begleitete Schüler*innen einer Klasse auf dem Weg zum Abitur und stellte dabei das Konzept der Schule vor: Kein Direktor*in und keine Noten. Großartig zu erfahren, wie Vermittlung von Wissen junge Menschen in völlig neue Sphären katapultiert.

An sich selbst glauben – führt über zum Programm der ev. Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor. Der Kiez- und Familiengarten der Heilig-Kreuz-Kirche mit der unermüdlich sich um alles kümmernden Marita lud zu Würstchen, Salat, Kaffee und Kuchen ein. In der anschließenden Gesprächsrunde ging es um das Thema „Was glaube ich“. So einfach gesagt im Leben, Bärbel brachte Beispiele „Ich glaube, es regnet bald.“ Den Sinn von Glauben erkennen, ihn als ein Stück des Lebens wahrnehmen. Ist es für alle möglich? Die angezündete Kerze am Ende der Stunde gab Wärme, die berührte.

Bleiben wir im Garten und kommen zu hofgrün. Jesse und Marcel hatten zum Tag der offenen Tür in ihren biologisch arbeitenden Betrieb geladen. Neben vielen Pflanzen beherbergt ein Teil der Fläche den berühmten **Kreuzberger Wein** - ein Erlebnis, Hannes, dem Weinbauberater, zuzuhören und die Weintrauben probieren zu dürfen!





Bei der AG Kreuzberger Nachbarschaft des Möckernkiez Vereins ging es im Forum heiß her. Leonie Laug, Klimaanpassungsmanagerin im Bezirk Xhain referierte zum Thema **„Kiez am Kreuzberg - Klimagerecht? Was tun gegen die Überhitzung?“** Die vielen Besucher*innen diskutierten intensiv über den Umgang mit den anstehenden klimatischen Herausforderungen.

Zu guter Letzt wurde mit **Gaumenfreuden und viel Musik** richtig gefeiert. Gleich nach den verlesenen Grußworten von Alexander Matthes vom Bezirksamt FHXB startete Electric Ghost mit hypnotischem Akustik-Indie-Pop/Folk, gefolgt vom The Supernova Bossa Duo. Mit Saxophon und Gitarre brachten beide den Kiezgarten zum Schwingen. Gute Musik machte auch hungrig. mog61 e.V. sorgte für das leibliche Wohl und zündete den Grill an. Guter Wein, Bier und Softdrinks rundeten das Schnabulieren vom Feinsten ab! Rob Fleming kam mit klugen Texten und eingängigen Melodien, und als es draußen dunkel wurde, ging es in den Kiezraum, wo Vido und Kostya mit südafrikanischen Klängen und Reggae die Gäste begeisterte. Als fünfter Act spielte das Joe Schmidt Trio - ein Sound, der an die Sixties erinnerte.

Mit ihnen ging ein cooler Tag und eine spannende, gefühlsbetonte und lokal engagierte Woche zu Ende. Der Veranstalter – das Kiezbündnis am Kreuzberg e.V. – sagt Danke an alle, die sich in diesem Jahr auf der 24. Kiezwoche engagierten und an alle, die die vielfältigen Veranstaltungen mit ihrer Gegenwart unterstützten.

Unterstützt von:



Das Projekt wird gefördert durch die Kiezkasse des Fördergebietes Rathausblock Kreuzberg mit Mitteln der Städtebauförderung des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg.



Evangelische Kirchengemeinde
VOR DEM HALLESCHEN TOR



Möckernkiez
Verein

Veranstalter / V.i.S.d.P.: Kiezbündnis am Kreuzberg e.V.
www.kiez-am-kreuzberg.de



Wo Kunst Gemeinschaft stiftet

Das 15. Kunstfestival des ART Kreuzberg e.V.



Nachbarschaft, Kiezwoche-Mitwirkende und Neugierige aus nah und fern bei der Vernissage.

Foto: privat

Am zweiten Septemberwochenende verwandelte sich Kreuzberg erneut in ein lebendiges Zentrum zeitgenössischer Kunst: Das 15. Kunstfestival des ART Kreuzberg e.V. lud zu einem facettenreichen Erlebnis mit Ausstellung, Rundgang der Offenen Ateliers, Kunstorte und Galerien sowie Mitmachaktionen ein.

Im Zentrum stand diesmal die StadtWERKSTATT, besser bekannt

als Adlerhalle, deren industrielle Architektur zum kulturellen Herzstück für zeitgenössische Kunst und vielfältige Begegnungen wurde. Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann eröffnete das Kunstfestival von ART Kreuzberg e.V. mit einer ermutigenden Rede, begleitet von Stéphane Bauer, Leiter des Fachbereichs Kultur und Geschichte. Felicia Meynersen begrüßte die Gäste im

Namen des Vereinsvorstands und betonte: »Kunst ist nicht nur schön oder interessant – sie ist relevant.«

Diese Relevanz spiegelte sich auch in der großen Resonanz: Rund 500 Besucher*innen strömten über drei Tage hinweg in die Halle, darunter Nachbar*innen, Kiezwoche-Mitwirkende, Kunstliebhaber*innen und Neugierige aus nah und fern.

Dabei bot die zentrale Ausstellung Raum für Nähe und intensive Auseinandersetzung mit den Werken der Künstler*innen, flankiert von einem Rahmenprogramm aus Musik, Lesung, Künstler*innengesprächen und Performances, während der beliebte Rundgang durch Offene Ateliers, Galerien und Kunstorte den Dialog zwischen Kunst und Publikum an den Kunstproduktionsorten vertiefte.

Hacke *und Spitze*
www.hackeundspitze.de
... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 16 h – 02 h

So: 16 h – 01 h



Ohne Dich keine Rettung

Wir hören nicht auf, solidarisch an der Seite von Menschen auf der Flucht zu stehen.



Sea-Watch.org

Dafür brauchen wir
Deine Unterstützung!

IBAN: DE63430609671239769003

GLS Gemeinschaftsbank

Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.

Basteln, Streiten, Yoga

Highlights aus dem Programm der Zentral- und Landesbibliothek

Die AGB heißt den Herbst willkommen! Jeweils mittwochs (außer 22.10.) wird von 17 bis 20 Uhr im PopUp im Rahmen des »Internationalen Kreativateliers« mit Materialien aus der Natur gebastelt und gestaltet.

Lust auf eine PAUSE in der Mitte des Tages? Jeweils dienstags und donnerstags bietet die AGB die Möglichkeit, sich in der gleichnamigen Veranstaltungsreihe zu entspannen oder sich kreativ auszudrücken. Dienstags wird von 14 bis 14:30 Uhr im PopUp gemeinsam gesungen, donnerstags gibt es zur selben Zeit Yoga.

Am 5.10. von 15 bis 16:30 Uhr gibt es unter dem Motto »demoSlam – mal anders streiten« einen Workshop, in dem Menschen ab 16 Jahren

ein neues Dialogformat für kontroverse Themen kennenlernen können.

Wer gern Comics zeichnet, ist am 9. und 30.10. von 18 bis 20 Uhr im PopUp der AGB willkommen. Für den Workshop »ComicJam-Labor: Zusammen Leben erzählen« ist eine Anmeldung über jubi@zlb.de erforderlich.

Am 10.10. von 17 bis 19 Uhr zeigen die Omas for Future im PopUp in einem Vortrag über Stadtplanung, wie schön Berlin werden kann.

Am 12.10. ab 11:30 Uhr richtet sich der Blick in die Vergangenheit: Nach einem Empfang mit Büchern, Bildern und Gesprächen im Foyer geht es um 12:30 Uhr auf einen Stadtrundgang rund um Hallesches Tor und Mehringplatz.

Am 12. und 26.10. von

14:30 bis 16:30 Uhr lädt die kreative Schreibwerkstatt »Schreiberei« im PopUp krisenerfahrene Menschen zum gemeinsamen Schreiben und zum Teilen des Geschriebenen ein.

Das Thema »Bewegungsfreiheit in der Stadt« steht am 21.10. von 10 bis 14:30 im PopUp-Saal im Mittelpunkt: sowohl in einer Podiumsdiskussion, als auch in einem Mitmachformat.

Am selben Tag, von 19:30 bis 21 Uhr, geht es (ebenfalls im PopUp-Saal) in einem Gespräch mit Kulturstaatssekretärin Cerstin Richter-Kotowski und ZLB-Generaldirektor Dr. Jonas Fansa um die Zukunft der ZLB.

Weitere Informationen gibt es direkt auf der Website. KuK-Link: kuk.bz/nve.

ANNO'64

Die Kiez kneipe

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südsterne (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de



Restaurant
Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin

030 / 251 27 15

Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

Falsch, aber zu gut um aufzuhören

Matilde Keizer mit erstem Soloprogramm im Mehringhoftheater



Matilde Keizer macht seit acht Jahren Improv Comedy nach amerikanischem Vorbild.

Foto: Andrea Björk

In ihrem ersten Soloprogramm »Lasagne im Bett« nimmt die italienische Comedienne und Schauspielerin Matilde Keizer ihre Zuschauer mit auf eine Reise durch

ihr Leben. Wir erleben sie als Italienerin in der Hauptstadt, ihre »Karriere« als Schauspielerin und ihre kulturellen Missverständnisse – und all das mit einer Mutter, die sich manche vielleicht nicht wünschen würden.

Doch über dieses Leid darf gelacht werden. Mit Selbstironie

kann Matilde alles verarbeiten, was das Leben hergibt, und mit jedem Lacher fühlt man sich leichter. Kein Thema ist Matilde zu schade und jeder wird etwas zum

Schmunzeln, zum Kichern oder zum Lachen finden – und zwar so sehr, dass es fast ein wenig weh tut. Der Spagat zwischen Schmerz und Humor. Das ist Matildes Comedy.

»Lasagne im Bett« ist was Falsches, aber zu gut um aufzuhören. Es ist der Tomatensoße-Fleck auf der Bettdecke. Es ist überbackener Käse zum Frühstück: Es ist einfach all das, was man sich sonst nicht traut, zu erlauben.

Matilde Keizers Soloprogramm »Lasagne im Bett« feiert am Samstag, den 18. Oktober, Deutschland-Premiere im Mehringhoftheater. Danach ist eine Solotour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz in Planung. Tickets für die Show gibt's für 25 Euro / ermäßigt 20 Euro. **pm/rsp**

Tod in der Tupperbox

Premiere im Theater Thikwa



Foto: Holger Rudolph

Als erste Premiere der Spielzeit 25/26 zeigt das Theater Thikwa zusammen mit dem Performancekollektiv Frl. Wunder AG ein spannendes Krimi-Dinner. »Tod in der Tupperbox« verspricht, ein Mordmenü zu werden. Kantinen sind praktisch. Aber in Kantinen leidet der Geschmack. Warum bloß? Neun Performer*innen machen ihre eigene Kantine auf und laden das Publikum zu Tisch! Doch ein geheimnisvolles Verbrechen verdirbt die Stimmung. Die Mithilfe

der Gäste ist gefragt. In kleinen, feinen Essensgängen ermitteln wir mit allen Sinnen: Was verrät ein Geschmack? Was wissen wir über unser Essen nicht? Und welche Rolle spielt der Darm? In diesem Krimi-Dinner wird das Essen selbst zum Kriminalfall - guten Appetit!

Das Stück feiert seine Premiere am 2. Oktober um 20 Uhr. Weitere Vorstellungen sind in den darauffolgenden Tagen bis zum 12. Oktober geplant. Tickets gibt es für 16 Euro / ermäßigt 10 Euro. **pm/rsp**

Maßnahmen gegen Pizzakarton-Müll

Bezirk startet Mehrweg-Angebot

Zu groß und zu sperrig – die Entsorgung von Pizzakartons im öffentlichen Raum stellt oft ein Problem dar. Die Kartons passen meist nicht in herkömmliche Müllcontainer, weshalb sie häufig neben den Behältern abgestellt oder achtlos weggeworfen werden. Unsachgemäß entsorgte Pizzakartons verschmutzen jedoch nicht nur das Stadtbild, sondern können auch Hygieneprobleme verursachen und die Umwelt belasten. Deshalb ist es wichtig, Pizzakartons richtig zu entsorgen – dafür gibt es im Bezirk nun Pizzakartonsammler. Diese sind in Kreuzberg am Urbanhafen und in Friedrichshain am Petersburger Platz und im Volkspark Friedrichshain platziert. Unter dem Motto »Pizza finito? Karton rein!« werden Bürger*innen darauf aufmerksam gemacht, ihre Kartons in

den Sammlern zu entsorgen.

Am besten ist allerdings noch immer der Müll, der gar nicht erst entsteht. Deshalb startet im Bezirk jetzt ein neues Mehrweg-Angebot: In fünf Pizzerien in Friedrichshain-Kreuzberg können Gäste ihre Pizza ab sofort in einer praktischen Mehrwegbox mitnehmen – gegen ein Pfand von 5 Euro.

In Kreuzberg sind die »Parma di Vinibenedetti«, »TERRA« sowie die »Pizzeria Laila« am Pilotprojekt beteiligt.

Alle Pizzerien haben für den Start ein kostenloses Paket im Wert von 500 Euro mit Mehrwegboxen, Beratung und Kommunikationsmaterial erhalten. Weitere Betriebe, die sich beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Projektteam zu melden (KuK-Link: kuk.bz/nxv).

Mit den neuen Pizzakartonsammlern und dem Mehrweg-Angebot wolle der Bezirk ein sichtbares Zeichen gegen Müll und für mehr Nachhaltigkeit im Alltag setzen, so Annika Gerold, Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt. »Für mehr Stadtsauberkeit gilt es, Verpackungsmüll deutlich zu reduzieren und – wann immer möglich – zu vermeiden. Unser Ziel ist klar: weniger Einweg, mehr Mehrweg.«

Die Aktion ist Teil des Projekts »Frag nach Mehrweg – Pizza Edition«, das in Kooperation mit Zero Waste e.V. umgesetzt wird. Ziel ist es, die Nutzung von Mehrwegverpackungen im Take-away-Bereich bekannter zu machen und so Müll, Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen dauerhaft zu reduzieren. **pm**

Sperrmüll loswerden

BSR-Kieztage im Oktober

In Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung (BSR) veranstaltet das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg weiterhin zahlreiche BSR-Kieztage zur mobilen haushaltsnahen Entsorgung von Sperrmüll und anderen Wertstoffen. An den BSR-Kieztagen können private Haushalte an den unten genannten Adressen kostenfrei Sperrmüll, Elektroaltgeräte und Alttextilien abgeben. Ein integrierter Tausch- und Verschenkmärkte bietet zudem die Möglichkeit, »alte Schätze« weiterzugeben oder vielleicht auch selbst welche zu

entdecken. Was am Ende des Tages keine neuen Besitzer*innen gefunden hat, erhält die »NochMall«, das Gebrauchtgüterkaufhaus der BSR in Reinickendorf.

In Kreuzberg gibt es im vierten Quartal noch zwei Gelegenheiten, sich von seinem Sperrmüll zu trennen:

- Dienstag, 14. Oktober, 13–18 Uhr, Luisenpark
- Freitag, 31. Oktober, 8–13 Uhr, Mehringplatz

Alle Informationen finden sich unter dem KuK-Link kuk.bz/mkp. **pm**

WILDES KREUZBERG: RHOMBENSPANNER (PERIBATODES RHOMBOIDARIA)

Die Vermessung der Welt

Eine spannende Begegnung

Als die Septembernächte noch lau waren, landete eines Abends ein geflügelter Gast auf der Unterseite der Markise des unterRock. »Was bist du denn für einer?«, fragte sich die Wildtier-Kolumnistin der KIEZ UND KNEIPE und bat einen anderen Gast mit neuerem Smartphone und größerer Körpergröße, den Falter abzulichten.

Zurück am Redaktionsrechner am kommenden Tag gestaltete sich die Recherche einfacher als gedacht und gelang tatsächlich komplett ohne KI-Einsatz oder Foto-Upload. Bei dem kleinen Nachtschwärmer handelt es sich mit ziemlicher Sicherheit um einen Rauten-Rindenspanner (auch als Rhombenspanner bekannt, was hier einfach besser in die Dachzeile passt).

Diese Falter haben grau-bräunlich gescheckte Flügel, die männlichen Exemplare tragen auffällig gefiederte Fühler. Unser Exemplar war



Ausgesprochen entspannter Abendgast auf der Kneipenmarkise.

Foto: phils

mit ca. 3 cm eher klein für seine Gattung, bis zu 4 cm werden auf den einschlägigen Schmetterlings-Webseiten angegeben.

Ebenfalls bemerkenswert ist die Sichtung im September, da Rauten-Rindenspanner eigentlich nur bis Ende August fliegen.

Anders als viele andere Nachtfalter breitet der

Rhombenspanner seine Flügel in Ruhestellung seitlich aus, und wirkt damit eher wie ein »richtiger« Schmetterling als wie eine Motte.

Der Familienname Spanner leitet sich übrigens nicht davon ab, dass die Familienmitglieder gerne nachts Kneipengäste beobachten. Auf griechisch heißen sie Geometer (= Landvermesser), was auf die spezielle Fortbewegungsart der Raupen anspielt.

Diese haben – anders als die Raupen der meisten anderen Schmetterlingsarten – nur ein Bauchfußpaar. Daher ziehen sie den Hinterleib bis zur Brust heran, halten sich dann mit dem Bauchfußpaar fest und strecken sich komplett nach vorne – was so ähnlich aussieht, wie wenn jemand mit der Hand Längen abmisst. cs

Menno KUK, warum ist das denn jetzt so kalt?

Ähm, vielleicht, weil der Sommer jetzt doch mal vorbei ist, lieber Leser?

Hmm, ich hatte gehofft, du erzählst uns jetzt was Hochgelehrtes über Azorentiefs und Saharawinde und ...

Nee, die Position des Redaktions-Wetter-Nörgeles ist derzeit vakant.

Ich kann ja mal überlegen, ob ich mich darauf bewerbe.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Kannst du gerne machen.

Aber erstmal kaufe ich mir eine schöne warme Mütze.

Die kriegst du zum Beispiel bei uns im KuK-Shop.

Weiß ich doch. Und dann mach ich erstmal ein großes Blech Zwiebelkuchen und eine schöne Kürbissuppe.

Ooooooh ... sind wir etwa eingeladen?

Klar doch! Bringt genug Federweißen und Bier mit!

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

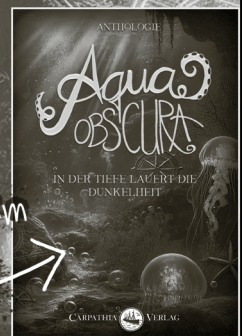
PINBALLZ.ROCKS

STILLE WASSER SIND TIEF.

SEHR TIEF.

TRAUST DU
DICH BIS
GANZ NACH
UNTEN?

Jetzt bei deinem
Buchdealer



Ihre SPD-Fraktion für Sie im Kiez

Gegen Entmietung
Mehr Verkehrssicherheit
Mehr Sport



Weitere Probleme?
Gesprächsbedarf? Wir freuen uns!
Telefon: 030 90298 2451
E-Mail: info@spdfraktion-xhain.de
www.spdfraktion-xhain.de

SPD-Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg
Yorkstraße 4-11
10965 Berlin

Hier wäre
noch Platz für
Ihre Anzeige!



kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock,
Liebegleitung – Konzert-,
Western- und E-Gitarre,
Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne
Noten für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist
mit viel Geduld und Humor
(auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien,
Leder, Daunentbetten, Teppichen



BUGONIA
AB 30.10. IM MOVIMENTO

Der Herbst kann kommen!



**20% Rabatt auf alles
13. bis 20. oktober**

**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop